



Fraunhofer
MOEZ

Länderschlaglicht Rumänien

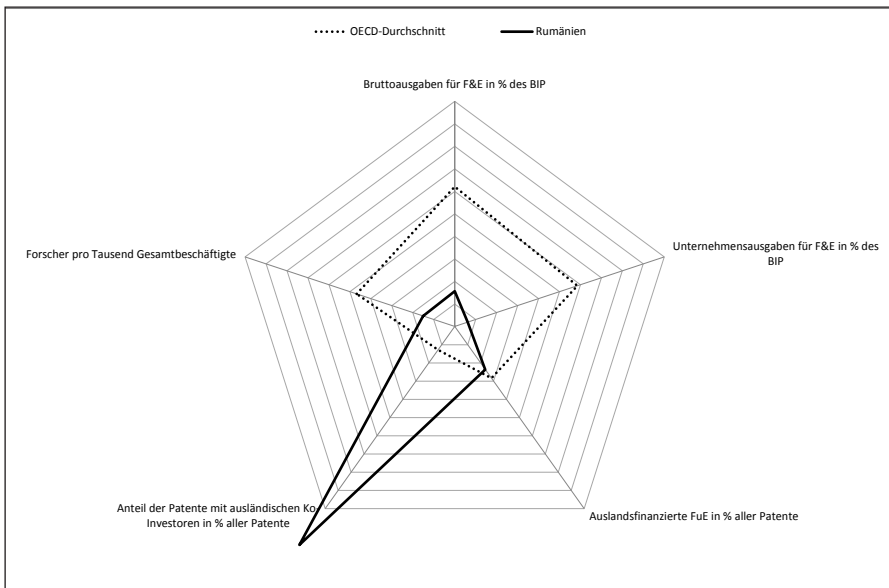
Andreas Hübner



Wettbewerbswandel zu eigenständiger Innovationskultur nötig

Rumänien hat seit der Jahrtausendwende vor allem von den Vorteilen einer „Catch-Up-Economy“ profitiert und sich mittels komparativer Kostenvorteile als Billigproduktionsland vornehmlich westeuropäischer Unternehmen etabliert. Hierüber konnte ein rasches BIP-Wachstum von zuletzt 7,3% in 2008 erreicht werden; zudem ist durch die ausländischen Unternehmen ein deutlicher Trend hin zu Hochtechnologieprodukten in der rumänischen Wirtschaftsstruktur festzustellen. Mit Einsetzen der Weltwirtschaftskrise hat sich allerdings gezeigt, dass es Rumänien nicht gelungen ist, das Wachstum durch eine Diversifizierung und Modernisierung der heimischen Wirtschaft nachhaltig abzusichern. Produktionsstopps der „global player“ und einem massiven Abzug ausländischen Kapitals konnten rumänische Unternehmen nichts entgegensetzen, da sich diese weiterhin zum großen Teil in wenig FuE-intensiven und ihrerseits stark exportorientierten Branchen wiederfinden. Hierzu gehören unter anderem die wenig wettbewerbsfähige Textil-, Öl- und Stahlindustrie sowie der große Agrarsektor.

Steigende Löhne, die ein Konkurrenieren im Billiglohnsegment zunehmend erschweren, bedingen gleichwohl die Stärkung eigener Innovationskapazitäten. Im Rahmen der nationalen Innovationsstrategie 2007-2013 stellt sich Rumänien diesbezüglich ambitionierten Reformvorhaben. So sollen gemäß der Lissabon-Ziele die Ausgaben für FuE auf 3 % des BIP gesteigert werden (2008: 0,6 %). Insbesondere gilt es hierbei die geringe FuE-Aktivität im Unternehmenssektor anzuregen. Bis 2013 sollen deshalb u.a. mehrere Risikokapitalfonds für KMU und Start-ups entstehen, um die Finanzierung von FuE sicherzustellen. Diese können bereits



Quelle: Eigene Darstellung. Daten: OECD. Daten relativ zum besten OECD-Wert; Anteil der Patente mit ausländischen Ko-Investoren (Rumänien) auf 100% gerundet (Originalwert: 119%)

heute aus nationalen wie internationalen Quellen – insbesondere aus Mitteln der EU – bezuschusst werden; entsprechende Beratung finden Unternehmen bei der 2008 gegründeten „Romanian Investment Agency“. Um Unternehmen den Zugang zu Know how zu ermöglichen, werden „Public Private Partnerships“ mit wissenschaftlichen Einrichtungen verstärkt gefördert. Letztgenannte profitieren hierbei zunehmend von der Einbindung in den Europäischen Forschungsraum, der Zugang zu entsprechenden Kapazitäten schafft. Um dem virulenten Fachkräfte-

mangel entgegenzuwirken, setzt Rumänien auf eine rasche Umsetzung des Bologna-Prozesses, eine Reformierung des Schulsystems sowie verstärkte Anwerbeversuche vor allem auch im nicht-europäischen Ausland.

Wenngleich Rumänien hinsichtlich der Innovationskapazitäten weiterhin einen erheblichen Rückstand zu westlichen EU-Ländern aufweist, so zeigen sich doch Ansätze einer aufkeimenden Innovationskultur bzw. einer innovationsgetriebenen Wirtschaft. Als „Modernisierungsmotor“ der rumänischen Industrie stellt sich insbesondere der Bereich Maschinenbau und hier vor allem der Kraftfahrzeugsektor heraus. Durch den EU-Beitritt sowie die nationale Innovationsstrategie sind zudem Umwelt- und Energiefragen in den Mittelpunkt gerückt, deren Bearbeitung zum einen eine Intensivierung von FuE bedingt und zum anderen auch internationalen Unternehmen Betätigungsfelder auf dem rumänischen Markt öffnet.

Juni 2011